

## **Kurzgutachten zur Schutzwürdigkeit des Grossen Brühlhofs, Oberdorfstrasse 67, Herisau**

ibid Altbau AG, 24. Dezember 2013

### **Situationswert**

Dem Areal „Brühlhof“ kommt innerhalb der Siedlungsentwicklung und des Ortsbildes der Gemeinde Herisau eine mittlere Bedeutung zu: Siedlungsgeschichtlich wichtig ist das Areal insoweit, als es den Bauboom der 1880er Jahre widerspiegelt. Für die weitere Entwicklung Herisaus in Richtung Nordosten war diese Bebauung jedoch weniger zentral. Wichtige Faktoren für diese Entwicklung waren vor allem die Anlage der Kasernenstrasse sowie deren öffentliche Bauten: Die Kaserne selbst, das Schulhaus und vor allem das bereits 1824 eröffnete Heinrichsbad, welches den Bau der neuen Strasse ausgelöst hatte. Der mächtige Neubau der Metrohm südseitig der Oberdorfstrasse (1960 und spätere Etappen 1970-1993) schmälerte den Situationswert. Der Neubau der Migros von 1972 verminderte diese Zeugenschaft für den Bauboom der 1880er Jahre erheblich.

In Bezug auf das Ortsbild von Herisau ist das Areal „Brühlhof“ heute von mittlerer Bedeutung. Es befindet sich am östlichen Rand des historischen Dorfkerns, wenn auch nicht unmittelbar daran anschliessend.

Die Gebäude an der Oberdorfstrasse, die Nr. 59, 59a und 61 sowie der „Grosse Brühlhof“, Nr. 67, sind für das heutige Ortsbild bereits seit dem Bau der Kasernenstrasse von untergeordneter Bedeutung. Spätestens um die Wende zum 20. Jahrhundert, mit dem Bau von Oberdorfstrasse 69 und 68, fiel zudem auch die Torsituation beim Dorfeingang für den „Grossen Brühlhof“ ganz weg.<sup>1</sup>

### **Eigenwert**

Frühestens ab der zweiten Jahreshälfte 1805 errichtet Johann Conrad Meyer, Kaufmann und Landmajor, den Grossen Brühlhof wohl als Verlegerhaus. Schon sechs Jahre später geht das Gebäude auf den Schwiegersohn Michael Tobler über. Die Liegenschaft verbleibt bis 1987 in den Händen der Nachkommenschaft der zweiten Frau Toblers, Karoline Tobler-Rehm. Die neue Eigentümerin Regina Martin-Brunnschweiler veräussert die Liegenschaft 2010 an die Migros.

Die detaillierte Erfassung des Baubestandes des Grossen Brühlhofs im Frühling 2013 zeigt, dass das Haus in den vergangenen 200 Jahren mehrfach Umbauten erlebte. In die Zeit zwischen 1811 und 1830 fällt ein erster Umbau des nach 1811 nicht mehr als Fabrikantenhaus genutzten Gebäudes. Damals wurde der südliche Frontgiebel verbreitert. Diese Massnahme ging mit einer ersten Fassadenveränderung einher. Vergleicht man den Grossen Brühlhof mit

---

<sup>1</sup> Der Situationswert und die Bedeutung im Ortsbild des „Grossen Brühlhofs“ wurden bereits in der von der ibid Altbau AG im Jahr 2011 verfassten „Schutzwürdigkeitsklärung des ‚Grossen Brühlhofs‘ in Bezug auf die Siedlungsentwicklung und auf seinen Situationswert“ ausführlich untersucht.

typischen appenzellischen Verlegerhäusern, fällt auf, dass fast alle Verlegerhäuser/Bürgerhäuser noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts über Reihenfenster verfügten und nicht dem klassizistischen Stil entsprechen. Die ersten Abbildungen des Grossen Brühlhof, welche zwischen 1830-1837 entstanden sind, zeigen jedoch Einzelfenster mit Schlagläden und wohl einen Täferschirm. Die Umgestaltung zu einer klassizistischen Fassade lässt sich im Kellergeschoss an der „Störung“ der ursprünglichen Binnenquerstruktur durch die Kellerfenster nachweisen. Auch das Innere wurde verändert. Einzig eine barock gestaltete Tür hat sich erhalten.

Da das Haus während der Zeit von 1837 bis 1881 der Familie Schiess-Tobler mutmasslich als Sommerhaus gedient hat, ist in jenen Zeitraum von geringen Investitionen in den Grossen Brühlhof auszugehen. Die Familie besass im Zentrum von Herisau noch den „Pfauen“, welcher der Kaufmanns-Familie als Hauptsitz diente.

Mit der Übernahme des Grossen Brühlhofs durch die Familie Fisch-Schiess 1878 wird das Sommerhaus zu deren festen Wohnsitz. Aus diesem Grund wurden verschiedenste Umbauten vorgenommen. In den Jahren 1880-83 wurde der Treppenhausrisalit umgebaut und mit geschossweise angeordneten Toilettenanlagen versehen. Die Fassaden erhielten einen Rundschindel-Schirm und ein Kranzgesims mit Neorenaissance-Elementen. An Stelle der von Aufschieblingen gebildeten Dachüberstände entstanden beidseits der Dachaufbauten kleine Balkone. Die kleinen Giebelgauben wurden durch Segmentbogengauben mit Zinnblechschirm ersetzt. Im Inneren wurden im Erdgeschoss wohl zur Fremdvermietung zwei 4-Zimmerwohnungen ausgeschieden, im 1. Obergeschoss befanden sich die Wohn- und Praxisräume von Dr. Emil Fisch, Begründer des Appenzellischen Spitalwesens und des Bezirksspitals Herisau. Auch das Dachgeschoss hat Umbauten erfahren. Heute lassen sich die von der Familie Fisch vorgenommenen umfangreichen Veränderungen nur schwer vom Ausbaubestand von 1811-1830 unterscheiden. Auf jeden Fall wurden sämtliche Böden ersetzt, die gesamte Ausstattung im Treppenhausrisalit stammt ebenfalls aus der Zeit um 1880. Einzig in den Räumen gegen Süden blieben im Erd- und Obergeschoss wohl Ausstattungen grösseren Umfangs aus der Zeit vor der Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten.

Nach dem Tod von Dr. Emil Fisch wurden durch seine Witwe nur noch geringfügig Anpassungen am Baubestand vorgenommen. Diese betrafen hauptsächlich das Erdgeschoss. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde vor allem das Dachgeschoss modernisiert.

## **Gartenanlage**

Die Quellen und der heutige Bestand lassen keinerlei Aussage über den Umfang und die Qualität der vermuteten Gartenanlage von 1805 zu. Die grösste Veränderung hat der Garten in der Zeit unter Dr. Emil Fisch erfahren. Aus der Zeit davor hat sich wohl nur ein Teil der Belagsflächen der Gehwege aus Naturstein erhalten. Der gusseiserne Gartenzaun stammt aus der Zeit um 1880-1883. Die heute noch bestehenden Bäume sind nach den Planunterlagen, Grenzverläufen und Bildquellen der Gartenanlage des benachbarten ehemaligen Brühlhofs zuzuordnen. Dieser wurde 1971 für den Migros Neubau abgerissen. Die ursprüngliche Gartenanlage verschwand bis auf einen erhaltenen Mammutbaum.

## **Zusammenfassung zum Eigenwert**

Eine architekturhistorische oder konstruktionsgeschichtliche wichtige Zeugenschaft lässt sich für den „Grossen Brühlhof“ auf Grund der zahlreichen Bauten im Flecken Herisau aus den 1880er Jahren nicht belegen. Der Vergleich der drei Höfe – „Grosser Brühlhof“, „Sonnenhof“ und „Lindenhof“ – zeigt zudem, dass andere, vergleichbare Bauten mit Gartenanlage aus der Zeit der Wende zum 19. Jahrhundert zumindest im Falle des „Sonnenhofs“ sehr gut erhalten sind. Demgegenüber kann die Gartenanlage des „Grossen Brühlhofs“ aus der Bauzeit um 1805 nicht einmal rekonstruiert werden.

Die Umgestaltung der Grossen Brühlhofs in den Jahren 1880 bis 1883 in ein repräsentatives Mehrfamilienhaus mit Praxis mit städtischem Anspruch ist sozialgeschichtlich interessant, jedoch keine Seltenheit.

Personengeschichtlich kommt dem Haus eine Bedeutung als Wohnsitz des Begründers des appenzellischen Spitalwesens und des Herisauer Bezirksspitals, Dr. Emil Fisch, zu.

Winterthur, den 24. Dezember 2013



**Heinz Pantli**

Geschäftsleiter ibid Altbau AG